

Y 6
4707





Mr. VII, 29.

Yb
4707



h. VII, 29



I. N. R. I.

CONSILIUM FON-
TIUM SALIS POL-
LENTIUM GE-
NERALE.

Oder

Allgemeiner Bericht/

Von dem A. G. 1646. M. Majo. als
im nechst verwichenen 1689. Heil. Jahr entsprungen
nen Gesund. Brunnen zu Hornhausen in Niedersachsen/
und dessen Miracul durch Gottes Allmacht / zu fernerer
Nachsinnung in aller kütz dennoch
gründlich abgestattet

Von

BARTHOLDUS KRÜGER. U. M. Dr.

Wolffenbüttel/

Druckts der Fürstl. Hoff. Buchdr. Paul Weiß/

Im Jahr 1690.

GENESIS CAP. I.

In principio creavit Deus coelum & terram.

2. Terra autem erat res informis & inanis, [VACUUM] tenebraeq; erant in superficie abyssi: & spiritus Dei incubabat superficiei aquarum,

3. Tum dixit Deus, esto lux: & fuit lux.

E. lux magna orta in tenebris. (TERRARUM.)





B. C. D.

CAPUT I.

Von dem inwendigsten Grund aller Wesen.

Ach dem Wir nunmer eine zimliche Zeit in diesem grossen Welt/Gebäud gewesen durch die Gnad Gottes / und unsere Zeit wol recht wie ein Wandersman zugebracht / selbige zu besehen / nicht zu besitzen. Es ist kaum ein Ding darinn / darüber wir nicht unsere speculationes in Gedancken gehabt nach dem innersten Grund / aber doch hat uns nicht mehr gewundert / als die Würckung des Feuers im Wasser. Eben dieses hat zu seiner Zeit höchst erkennet der durch daß Wesen und Natur Licht hocheleuchtete alte Hippocrates so gar das er Feuer und Wasser für den inwendigsten Grund aller Wesen beruffen. l. i. de diet. c. 4. t. I. Dieses einzige nur jertz zu rümen was

er vom alimento schreibet / l. c. l. r. c. 8. t. 16. alimen-
tum procedere, in quiens ab aquâ siccâ, & igne humido.
Aber das wir wieder zu unsern vorgemeldten Princi-
piis kommen / nemlich Feuer und Wasser: Sowol/
len wir den Eingang zu unserm Discours von dem un-
sterblichen Paracelso borgen / welcher von dieser
Kunst also redet in suo mysterio magno: Diese Kunst
ist geheim / und ist das Teil der Philosophiz, daß von
den metheoris handelt; Denn sie redet nicht allein
vom auff- und niedersteigen der Elementen, sondern
auch der Dinge / die aus selbigen entstehen. Daß
merke / denn es ist ein grosses Geheimniß. Diese
Worte wurden einen unendlichen Discours geben/
wenn wir alle Geheimnissen die darinnen enthalten/
offenbaren solten / denn darin stecket die ganze Na-
tur und Kunst. Doch daß wir sie einiger massen so
viel wir mit gutem Gewissen können / erklären mö-
gen / so sagen wir erstlich / daß der Drei-
GOTT der Vornehmste / ja einige Ursprung aller
Dinge ist / welcher durch sein Wort und Geist bei-
des sichtbare und unsichtbare Dinge gemachet hat.
Dannhero der hocheleuchtete Teutonicus Theoso-
phus l. B. in seiner Göttlichen Offenbarung: Wir sol-
len von Gott nicht anders denken / als das Er-
der inwendigste Lichtgrund aller Wesen sey. Die
Unglaubigen bitte ich dinstlich ihre Hand nur über
die Hertzgrub zu halten / und die Bewegung ihres
lebenden Hertzens zu bedencken / sie werden erkennen
daß

daß Leben aus der Bewegung derer Lebens/Gei-
 ster im Geblüt und so ferner aus diser Lebens/Flam-
 me ihren Allmächtigen waren **GOTT** und Schöpfer
 aller. Was die materie derselben anlanget / bilden
 sich ihrer viel ein / sie sey unmöglich zu erkennen / weil
 sie nicht allein vor uns / sondern vor der Welt selbst
 gewesen ist : Hierauff antwort : Daß wir durch
 Göttliche Erleuchtung solche erkant / und nach lan-
 ger Mühe auch gesehen und gefület haben. Sinte-
 mal **GOTT** der Allmächtige hat es also beschlossen/
 daß die Creaturen sich aus dem erhalten solten / dar-
 aus sie zuerst gemacht worden. Und hierinnen ist die
 Regel war ; Woraus wir worden sind / ernehren
 wir uns auch. Wir fragen zwar nicht lang / wo-
 von Wir / oder die Thiere ihre Nahrung haben ;
 Denn daß ist vor Augen. Aber woher nehmen
 Gras / Kraut und Korn / wie auch alle Bäume mit
 ihren Früchten ihre Nahrung : Was giebet der Er-
 den neue Krafft / wenn die unzählige Gewächse sie
 fast erschöpfet : Ich fürchte sie werden sagen (wie
 sie denken) aus dem Wasser / aber was vor kluge
 Philolophi sie sein / will ich hernach erweisen.

CAPUT II.

Von dem ELEMENTEN : Wasser und Feuer.

WIr haben bereits II. Principia gemeldet / als **GOTT** und
 die Natur / oder **GOTT** und die Welt. Denn von dem
A 3
Drit-

Dritten / oder dem Chaos vor der Welt / wollen wir nichts gedencken / sondern an dessen Statt / den andern Saamen oder Chaos, welches anizo ist / und von und in der Erden gezeuget wird / betrachten : Denn wir gründen unsern Discours auf nichts / als was erweißlich ist und setzen in demselben zu förderst die Göttliche Majestät / welche das Ewige einig Principium aller Dinge ist. Wir gedencken hier des Lullii seines Testaments in welchen er im fünfften cap. alle Elementa der Natur figürlicher weise oder in gestalt eines gemischten Wassers demonstirt, und dieses Saamen reiche Meer erfüllte Weiland allen Platz / welchen wir nun der Luft zu eignen / denn (sagt er) es reichete biß an den Mondes Kreis. Es steht geschrieben in der heiligen Offenbarung / deren wir auch gläuben / daß ein Engel der Wasser sey / Apoc. c. 16. v. 5. Anderstwo finden wir einen Engel gemeldet welcher zu gewisser Zeit herab fuhr / und daß Wasser im Teiche Bethesda bewegte Joh. cap. 5. v. 4. So scheintes warlich auch nicht ungereimt / das die Engel daß jenig Element bewegen / welches der Geist Gottes im Anfang selbst bewegt hat. Gen. c. 1. v. 2. Das ist gewis / Moses erweist Gott durch die Schöpffung / und Gott erweist sich selbst dem Mosi durch verwandlung seines Stabes. Den Egyptern erwieß er seine Macht in der Natur noch schrecklicher / durch verwandlung ihrer Ströme in Blut &c. Exod. c. 7. v. 5. Und die Egypter sollen erkennen / das ich der Herr bin / wenn ich meine Hand über Egypten ausstrecke. Wenn er sich Cyro offenbaret / sagt er nicht bloß Er sey Gott / sondern er erweist solches aus der Welt / die er gemacht hat. Ich bin der Herr Es. c. 45. und sonst keiner / es ist kein Gott ohne

ohne mich. Ich ruffet dich/da du mich noch nicht kantzest/ich
mache das Licht (Lichtfeur) und schaffe das Ubel. Ich ha-
be die Erd gemacht / und den Menschen darauf geschaffen.
Meine Hände haben den Himmel ausgebreitet / und ich habe
alle alle seinem Heer geboten. Man lese nur beyde Testa-
ment mit Andacht (mysticè) so findet sich es das die Schrift
sich alle wege der Natur gebrauchet / und uns auch in der
Warheit solche natürliche Geheimniß offenbart / als wol in
keinem Philosopho zu finden. Wir wissen auch daß der Ara-
bische König Geber in seiner Alchimia Johannem den Evan-
gelisten mit unter die Chymicos rechnet. Was gestallt das
Menschliche Leben/im Lichtfeur der Geister bestehet hat eh-
längst in seinem ausbündigen Tr. der kluge Bartolinus re-
monstrirt : De luce hominum & brutorum. Und gibt es
die experience bey Sterbenden welche klagen daß es in dem
Gemach ganz stockfinster und auch nicht sehen können ob
man schon Lichter angezündet/da es doch im hellen Mittag
gewesen. Woher dieses? Der Lebens Saft ist vertrucknet
und das Licht der Augen ist nicht mehr / es wird verfenstert
aber gar nicht ausgelöschet / gleich wie einer tuncfel schim-
mernden Lampe widerfart wenn klarer Del zugetropfet
wird sie von neuen verkläret wird. Also ob schon das
Menschliche Leben verschwindet wird es doch transmutirt in
ein Ewiges in Gott. Über dieses bezeuget die Schrift/
(welche sehr viel mit der Natur zu schaffen hat) das der
Geist Gottes nicht allein die Erneuerung des Menschen in-
sonderheit / sondern so gar die Erneuerung der Natur ins ge-
mein gesucht habe : (auf das du wider jung werdest wie ein
Adler.) Und ist augenscheinlich/ das das Verderben nicht
allein

allein den Menschen/sondern umb seines willen auch die ganze Welt betroffen hat. Weil es denn nun gewis ist / das der Mensch einen Heiland hat / weil Gott die Welt mit sich selbst versöhnt in Christo Jesu / (so ist gewis das die Natur auch ihren Heiland hat.) Und so wir den gewis auf eine Erlösung unsers Lebens / und einen neuen Menschen warten / so warten wir auch ebenfals auf einen neuen Himmel und eine neue Erd/darinn Gerechtigkeit wohnet. Denn der Mensch sol nicht allein in der allgemeinen widerbringung verneuert werden/sondern gleichfals auch die Welt/wie geschrieben stehet : **Siehe ich mache alles neu.** Laßt uns einen klugen Artz præsentiren / der seines Patienten Natur und deren Verderbung von der Kranckheit erkennen könne / thut er es nicht zu einem guten ende ? Ohne zweifel zu helfen. Ich halt dafür / das der Geist Gottes / (dessen Patient die Natur ist) uns die Natur zu keinem andern End so volkömlich abbilde ; Wie er uns denn so wol die vergangne/ gegenwärtig und zukünftig Welt in allen Stücken eigentlich beschrieben. Ich bin versichert in meiner Theosophie, das alle Geheimnis der Natur in Erkantnis gedachten Verderbens bestehe ; Nemlich zu wissen / was selbiges sei und wo es sey ; Wie auch in Gott dasjenige zu erkennen / womit man selbigen an meisten steuren / und solches bessern möge weil es am innersten damit befleckt : In welchen der Vortheil im Leben und Tod bestehet. Wir wollen wieder auf unsere Theorie kommen / und schliffen dieses Cap. also : **Das alle Bewegung von Feuer und alle generation von der Bewegung sey ;** Denn so alle elementa vor sich stille stunden / so würde nichts geboren werden. Dieses zu verhüten /
das

hat Gott der Allmächtig ins Herz der Welt / nämlich die
Erd (Wie einer jeden Creatur Insonderheit) ein Feuer-oder
Licht-Leben gesetzt / welches Paracelsus den Archzum oder
die Centralische Sonne nennt. Damit aber das Feuer seinen
eigenen Körper nicht verzehret / hat Er die Erd mit einem di-
cken ölichten gesalznen Wasser bedeckt. Welches ölicht
Wasser (nach eigener Prob) vollschweiflicher flüchtiger
Fähigkeit / seines Salzes jeko nicht zugedencken / daher es
auch das Feuer nicht leschet / sondern mehret.

CAPUT III.

Von der Erd und ihrer Solarischen Ei- genschaft auß der Luft.

Wir wollen nun / ehe wir schliessen / alles kurtz
gleich verassen nach unserer Erkantniß in der
Natur durch Gott. Es ist warhafftig / das
nichts oben sey / daß nicht auch hierunter ist. Denn
Gott hat es so verordnet / daß das irdische den subti-
lenden lebendigen Einflüssen der Gestirne einen Leib
geben solt. Es berichten uns die alten Weisen nicht
vergebens / das der Himmel in der Erden sey / aber
auf irdische weise / und das die Erd im Himmel sey /
aber auf himmlische weise : Denn sonst könten sie
einander nicht verwand seyn. So sagen wir dero-
wegen / das in dieser Welt vier Lichter seyn / zwey
Himmlische und zwey Centralische ; Die Himmlis-
sche

B

sche

sche sind Sonn und Mond / und die sieht jederman.
Die Centralischen aber sind bedeckt / daß eine mit
Erde / das Andern mit Wasser. So ist nun in der
Erde ein Feuer solarischer Natur verborgen / und im
Wasser eine subtile Luft Lunarischer Eigenschaft.
Also wirft die Sonne ein hitzig männlich Salz ins
Wasser / und das Wasser nimmt es magnetischer Wei-
se an und giebt dazu seine Eigenschaft / und hebet
solches in die Luft. Als nun der Körper des Sa-
mens zugerichtet / empfähet selbiger vom Himmel daß
Leben / als von Mond den Geist / und von der Son-
ne die Seele / und also kommen die vier Lichter zusam-
men / da die himmlischen Geist und Leben / die irdischen
den Leib hergeben. Dieser Saame wird verborgener
Weise vom Wind getragen / und im Wasser offen-
bart. Ich meine aber in dem hellen Crystallinischen
Wasser / Apoc. c. 22. v. 1. Daraus er auch gezogen
wird : Denn es ist nichts anders unter der Sonnen
darin er könt gefunden werden. Wir haben ihn un-
fers theils selbst in den gemeinen Metallen im Mercu-
rio, Antimonio, Saturno, und in allen solchen Körpern
gesuchet ; Aber vergebens / denn wir suchten ihn /
da er nicht war. In diesen Irthum gerieten wir
nachdem uns die erst Materie schon bekant war.
Denn weil uns in dem erst Versuch gefelt / so ver-
liessen wir selbig / als ein Ding / das sich nicht hand-
tieren ließe. Wir bildeten uns gewis ein daß ein Vitriol
außem Antimonio, Marte, Saturno un̄ Venere, daß Azoth
des

des Lullii were / dessen Geist oder Wasser er in
seinem Testament so hoch rümet. Und alhier verster-
ben wir nicht die gemeinen Metallen / ob es gleich
scheinet / ich red ins gemein von allen Metallen. Den
ihre Geister sind im Feuer getödtet. Es ist unnötig
alhie mehr von der Erd zu melden / den dieses wenig
gnug ist / so mans nur recht verstehet / und hält mehr
in sich / als ein Unverständiger vielleicht begreifen
möcht. En fin ! müssen wir bekennen daß wir alhier
zu Hornhausen eine solarsche Erd gefunden / wel-
che voriger Zeit erkeñet der Weltbekante D. Conring,
wie aus dessen Relation de dato Helmstädt / den 27.
July A. C. 1646. mit mehrem erhellet. Von dem Ge-
sundbrunnen / welche darselbst abermal durch Gött-
liche Gnad voriges Jahr eröffnet / und deren über-
natürliche Wirkung so wol vor 46. Jaren als auch
170 bekant / wollen wir weiters nicht melden als
was vor Zeiten davon bekant / wie wir denn aus un-
serer Bibliothec dem Wahrheits liebenden Leser com-
municiren nachgesetzte Relationes, unser Iudicium in
so weit zwar relervirend bis die experientz ein meh-
rers präsentirt. Dennoch halten wir ganz absurd
diese spiritualschen Wasser mit der Fur-Prob zu
verderben / sondern vielmehr durch eine in der wah-
ren Chimie geheime scheidungsweise und reduc-
rung in prima elementa (wie selbe daraus (ad oculum) zu de-
monstriren) zu tractiren. sapienti sat.

Gehab dich wol / hochzuehrender Leser / und

B 2

ge?

gebrauche dieses / welches ich dir aus guten Herzen
mittheile. Darunter ich gewiß nicht meine / sondern
Gottes Ehr und Deinen Nutzen suche. Hornhaus
senden 20. May 1690.

P. S.

Sapientissimum sanè divinum numen, rerum na-
turalium nexum, catenulis quasi constrinxisse ha-
riolamur augurio consilio dum tria regna, commen-
suratis & certis gradibus combinata, spicimus & Sal
universalem horum directorem alkahesticum confi-
deramus. Hoc cum animalibus & vegetabilibus per
constrictiores fibrillarum hiantes poros subtilissima
sua spicula vibrare necesse habeat, volatile magis exi-
stet, quam in mineralibus, quæ ob rudiores terræ
meandros, tam intimè implicatas non obtinent salis
particulas, sed indigestas eas plus habent, copiosiori
limfa involutas hinc varia ut plurimum inter se Sali-
um & sulfurum corpuscula in mineris deprehendun-
tur, ex quibus postmodum durissima crescunt tem-
pore mineralia. In genere igitur mineralium origi-
nem ab alcaly petimus, in quibus tamen sulfur vola-
tile, quodq; ideo universale indè vocarunt Paracel-
sus & alii. vid. Exc. D. Vvedelii Disp. de Menstruis.

Cum

Cum solis radiis subtilisatum ejus particulæ in at-
mosphæram (Hochfart) provehantur, ut tum pro
varia matrice inservire queant & nutrimentum de
novo refundant ad fermenta. Supernaturaliter ope-
ratur hoc Sal instrumentale pro idiosyncrasiâ unius-
cujusq; fermenti individui seu terræ: Id quod sole
meridiano clarius Lectori curioso demonstrat se-
quens verissima Relatio & judicium B. Doct. Her-
mann. Conrings Medicinæ Professoris zu Helm-
städt/von Krafft und Tugenden derer durch Got-
tes Gnad eröffneten Heil- und Gesund-Brunnen zu
Hornhausen so auf Ihr. Fürstl. Gnaden der Her-
zogin zu Schöningen Begehren aufgesetzt / und
von Deroselben an Se. Chur- Fürstl. Durchl. zu
Brandenburg gesand worden. Helmstädt / den 27^o
July Anno 1646.

W Eiln aus allen Umständen bis dato zu mercken/das diese
Brunnen mehrentheils zwefflicht und salzig dabey/
das Salz zwar etwas corporalisch / jedoch vielmehr
Geistlich und spiritualisch (alcaly:) allgeistlich zu spü-
ren / als ist gewis / die Erfahrung hat es bis dato erwie-
sen / das durch deroselben gebührlichen Gebrauch alle böse
Feuchtigkeiten des Gehirns auch andere kalte Flüsse des gan-
zen Leibes verzehret werden/ sie erwecken und erwärmen die
kalten Nerven und Sehnen/ stillen Schmerzen/ sind heilant
den Paralyticis und die gespannte fleckerte Glieder haben/
und contract sein/vertreibt Podagra, so von kalten/doch nicht

gar zu hitzigen Flüssen herrühret / wie auch Hufstweh / (dolo-
res ischiadicos) kalt gesucht der Glieder / Schmerzen des
Rückens und der Lenden (Artritidem vagam scorbuti-
cam) die reißende Schorbutische Glieder Sicht / zertheilen
und vertrocknen die kalt Geschwülst und harten Knoten der
Glieder und dergleichen / benehmen die Bügge und Höcker /
von solcher oder auch astralischer Materia und influxion auf-
getrieben / eröffnen kalte verstopfte Leber / Milz / Nieren und
Blasen / dienen ezlicher massen sehr wohl wider den Nieren
und Blasenstein / können das Zittern des Herzens (palpi-
tationem cordis) von kalten Ursachen als verschlossenen
Winden / (vid. Fienus de flatibus.) desgleichen Grimmen
und Darmgicht wol benehmen / lösen ab / verzehren und re-
solviren die kalte schleimige / feuchte / grobe Winde und Bläst /
verzähren die aufgelauffene böse gestalt des Angesichts / tru-
cken aus die kalte Wasser sucht / verzehren die Flüsse der Augen /
so nicht hitzig / benehmen zum theil den Staar / dienen auch zu
ezlichen Ohren Mängeln / jedoch gehets hierin gar schwer zu /
erwärmen die kalten Magen und Haupt / legen den Schmer-
zen denselben / können auch zu hülff der kalten und verrückten
Mutter / verzehren der selben böse feuchtigkeiten als Weisser
Flus / wie auch andere übrige Mondzeit. Benehmen alle
kalte Verreckungen und entrichtungen der innerlichen und
eusserlichen Glieder / heilen allerley flüssigen Brind / Flech-
ten / Schuppen böse Köpffe / und andere unreinigkeit der
Haut / auch die Sommer und Leber-Fleck im Gesicht / tru-
cken über alle masse und vielfältig aus die alten flüssigen
Schaden / wehren den reissen und lauffen in Gliedern und
Schenckeln von Kälte verursachet / erweichen die erharrere
Milz.

Milz. Sehr viel stummen Leuten seind die Nerven der
Zungen relaxirt (durch die allmächtige Gnad Gottes)
das die jenigen die daß Gehör vorhero gehabt / also bald gut
und wol reden können / die andern aber so taub gewesen/
die Sprache als Kinder wider erlernen müssen. Und
geschehen ezliche solche / ja fast die unmöglichsten Curen
offtermals so geschwind inner 1. 2. 3. Tagen / das sich höchst
darüber zu verwundern: Jedoch siebet man gleichwol / das
alle denen so hitzige Leber / Milz und Nieren / item denen so die
Gall im Magen steigt / die leichtlich zu tertian und hitzigen
Fiebern geneigt / nicht sonderlich gut thun wil / vielmehr kön-
nen sie bey solchen Leuten hitzige Wassersucht / Fieber / auch
wol febrem hecticam erwecken / seind auch nicht gut denen / so
ein hitzig Haupt haben / oder stets mit hitzigen aufsteigenden
Dünsten angefüllet sein / können leichtlich / zumahl wenn sie
unordenlich gebraucht werden / allerley Hauptwehe / hitzige
Augenkrankheiten / scharffe Flüsse / auch wol Lungenucht /
Schwinden der Nieren / (tabem dorsalem) verzehrung oder
abnehmung des ganzen Leibes (tabem universalem) verur-
sachen. Den unsinnigen oder verwirten Leuten (bey denen
die Phantastie übers Iudicium tyrannifirt,) wil es auch aller-
dings nicht wol geraten / wiewol man von ezlichen wenigen
Exempeln sagen wil deren Gewisheit doch anjetz ermangelt.
Ist derowegen in solchen Fällen sich wol fürzusehen / son-
derlich aber acht zu haben / das nicht allein das Trincken
bey allen Brunnen nach befinden moderirt, sondern aber
von den salzigen nicht zu viel getruncken werd / weil diese mer
Durst / scharf gesalzen Geblüt / auch jucken und beissen der
Haut / Brind und Reud verursachen können / doch laxiren
sie

se etwas mehr / jedoch mehrentheils / wenn die schleimige
Feuchtigkeiten (die es am aller geschwindsten angreift)
resolvirt seyn / es auch von den gelindesten Brunnen viel und
starcke sedes gibt / worauf denn abermal acht zu haben.
Und so viel hat bis dato in eile zu observiren die experientz
zugelassen. Hornhausen den 14. Julii A. C. 1646. (dieses
die Relation D. Conringii.)

Zusatz.

Sonst ist der Boden wo diese Brunnen sein / ob
ben zwar mehrentheils trocken / wenn aber eine
Welle oder anderhalb auch ein und mehr in die Erd
gegraben wird / findet sich fast allenthalben dieses
kräftigen Wassers / daher denn kommt / das seit der
Zeit der erste Brunn durch einen Erdfall / welches
im jüngst abgewichenen Frühling geschehen / eröff
net / und dessen Wirkung unter den Leuten kund
worden / die Leute hin und wieder an dem Orte wo
sie vor andern Plätzen gesehen / die ein wässerig An
sehen hätten / dieselb aufgegraben / dannenhero täg
lich mehr der lacunarum oder Brunnen gleichsam er
öffnet worden / wie ich vor wenig Tagen da gewe
sen / hab ich 15. gezehlet / izo sagt man das 17. sein.
Und ist solches Brunnens Aufnehmen erst geschehen /
das unvermuthlich zwey stumme Kinder / so gewun
dert wo das Wasser dahin kommen / davorhin kein
Wasser noch Brunn gewesen / welche nun da sie da
von getruncken / das eine alsbald Redent worden /
als

als solches kund/hat sich ein Hirt so daselbst durchge-
trieben des Wassers auch gebraucht und geheilet.
Durch dessen Ausbreitung wie vermeldt wird/La-
me und Gebrechliche sich dazu gefunden/und viele ge-
sund worden so Kröpfse am Hals und Höcker ges-
habt; Wunderding geschehen dar/weil der Ort von
Leuthen überhäufft/ auch die Standes Persohnen
so es sonst vor ungläubig gehalten und doch jetzo hier
ankommen/und dan daß bey so grosser Menge nicht
Wassers mangle / immer ein Brunn nach dem an-
dern entspringt / wie sich dann der Erste in die fünff
Quelle ertheilt/ nach solcher Ordnung. Erstlich war
der Haupt-Brunn so den Monat Mayo erfunden der
Aeltest / jetzo vermacht und mit Brettern verbaut/
wegen überhäufften Zulauff der Leut. Nach dem
sich aber daß Volk je mehr und mehr gemehrt/ auch
Gottes Gnad begehrt / ist eine kleine Eck davon
entsprungen eine Quell unter einen Hollunder Baum/
davon derselb der Hollunderbrunn genennt/als weil
er von dessen Schatten bedeckt wird/und da nun der
Zulauff noch grösser worden und daß Wasser für so
viele nicht zureichen können / darüber groß winseln
und beten entstanden / ist am Tag Johann. Baptist.
der dritte Brunn aufkommen/welchen sie Johannis-
Brunn nennen / darum weil er auf dessen Tag ent-
sprungen. Zum vierdten quallt hervor der Marien-
Brunn / auf den Tag Maria Heimsuchung. Und
wie noch an Wasser noht gebrach wegen überhäuf-
ter

ter Dölcker / bricht noch herfür zum fünfften der
Margreten Brunn / auf den Tag Margarete. Da-
neben sein auch immer den armen Leuten zu Nutz so
sich ihrer Gebrechlichkeit halber nicht haben zutrin-
gen können / neben Reifflein und kleine Sprünglein
durch quollen / sich damit zu laben und erquicken / das
sich also insgesamt jezo bey die 20. zu behueff und
brauch der armen Leut befinden. Und daß ist ja kein
schlechtes Wunderwerck sed potentiâ Dei factum. In
ista aquâ natura perficit mirabilia operari, ignotis naturæ
caulis. Wunder geschehen bey diesen Brunnen / das
Lame gehen / Blinde sehen / Stumme redend / Taub
behörend werden; Wunderlich operiren diese Brun-
nen auch in resimili das sie diesem nicht thun was sie
dem gethan; Zweifels frey weil der patient keinen
Glauben hat und nicht in Gottes Gnaden. Opera-
tionum causæ non aliunde deduci posse, quam à variis illis
metallorum ac mineralium generibus à naturis diversis der
mancherley Vermischungen zusammen. Jedoch kan
man dieses Brunnen Tugend / wegen der übernatür-
lichen Mirakul / so sich dabey begeben nicht den bloss
sen Mineralien zuschreiben / sondern man muß auf die
animam primam sehen / und vor allen dingen sagen und
rühmen das Gott viel und mancherley verborgens /
und ganz übernatürliche Element derer qualitäten so
wol scharf als süsse oder temperit in diese Brunnen ge-
legt / den : Omnium omnes in firmitates curare solius Dei
est, du Herr bist groß und dein Name ist groß / und
Pant

Kanſt es mit der That beweisen / Jer. 10. nullas vires ha-
bet medicina nisi Deus sua adlit gratia & ipse sanat nos. Dar-
um auch die so durch den Glauben den hohen Verstand
de ein Gemüt und Hertz machen / (sintemal der Glaub
ein Geist mit Gott ist) bald und geschwind gesund
werden / in dem sie zu dem lieben Gott demütig bit-
ten und seuffzen / mit Krafft auß der Höhe Gottes
des h. Geistes in Christo Jesu unsern H. Erren / auch
ihr fest Vertrauen auf Gott setzen / und dessen Hülff
sich allein getrösten. Dann in dem wir gedenden /
und solchen unsern Gedancken glauben / die geistliche
Wirkung übernatürlicher Weise die Gedancken
übertreffen durch die geistliche Imagination (gleich
wie ein Bild im Spiegel die Gestalt der Menschli-
chen Form präsentirt) also wirkt der Glaub daß
Werck und geschicht nichts ohne den Glauben / der
Glaub gibt die Form oder Einbildung / durch die
Einbildung das Wesen oder daß Werck und effect,
daß ist / den Arzneien Glauben zustellen gibt dersel-
ben Medicin den Spiritum oder Geist / wie Teofrast
Paracelsus redt / der Geist die Erkantniß der Medicin,
die Medicin aber selbst die Gesundheit / und wie der
Patient dann glaubt / also hilft und befördert ihn der
Spiritus oder Geist. Singula autem medicamina specificè
seu secundum imaginem formalem partibus convenire, &
ratione istius ad hanc vel istam partem, cum qua conveni-
unt, trahi, affirmat Paracelsus libro, cujus Tit. labyrinthus
medicorum, Ubi de spiritualibus medicinis ita disserit:

Eine Arzney / die da eingenommen wird spiritualisch
in ihrer essenz so bald sie in Leib kömmt / stehet sie in ihrer
Form / wie ein Bild in Spiegel. Hat sie ein Form
der Füße / so stehet sie in die Füße / also auch mit an-
dern Gliedern / Hertz / Leber / Milz &c. It. Es wäre
eine Wurtzel / die in sich hatt siderisch alle corpora des
Menschen wird sie nun eingenommen nemlich spiri-
tualisch / so stehet sie in Menschen mit einem jeglichen
Glied. (Atq; ita citò, tutò & iucundè curatur homo.)
Ibid. Euphrasia hat in ihr die Form und Bild der Au-
gen / so sie nun eingenommen wird / so stellet sie sich in
ihr Glied. Also wircket auch dieses Gesundbrunnen
Wasser geistlicher Weise. Wie es dann die meisten
Leute ungezweiffelter Hofnung in gewisser Zuver-
sicht nicht ohn zuvor inbrünstiges Gebet gebrauchen /
und also von Gott den Segen und Gebenedeyen er-
langen. Aureste, ist notabl, daß wir die Brunnen die-
ses Jahr und zwar in diesem Monat Majo weit und
viel kräftiger so wol an Geschmack als Geruch be-
finden / wie vorm Jahr ist auch Gott lob! anigo
Wassers gnug in denen Brunnen. Gott der All-
mächtige von welchen alle heisame Gnaden / Quellen
herfliessen / wolle uns solche angenehme Mittel auch
hinfort erhalten / selbe Krafft von oben reichlich se-
gnen und vermeren / und über uns allerseits den Quel-
seiner Gnaden stets und in Ewigkeit fließen lassen.
Wünschen auch allen und jeden so dieses Gesund-
Brunnen bedürfftig / und im Namen Gottes diesel-
ben

ben ordentlich gebrauchen/von Herzen hierzu glückli-
ches und kräftiges gedeyen und beständigkeit der
erlangten Gesundheit. Wie denn ^{notorium} daß vor/
riger Zeit über die 15000. Persohnen bey diesem von
Gott gegebenen Heyl/und Gnaden/Brunnenn gewe/
sen/auch über 1700. Menschen gesund worden/ so bey
dem Brunnendanken lassen. **LENDL.**

Gloria in Excelsis Deo.

MEMORIALE.

Was beym gebrauch des Gesund-Brun-
nens zu observiren.

I. **O**bservandum; Das man den Leib vorsichtiglich be-
queme und zur angehenden Cur tüchtig mache/
durch gelinde purgantien oder digestif, damit die im Leib hin-
und hersteckende böse Feuchtigkeiten und Verschleimung/ zu
beförderung der Operation des Brunnens / ausgeführt
werden. Wäre aber die Natur kurz zuvor durch eigenen
Trieb / oder auch sonst durch einige medicin gereinigt und
purgirt worden/ kan man daß nochmalige purgieren unter-
lassen. Wir recommendiren aus der experientz unsere
universal Pillen/ jedesmal 3. bis 5. pro dosi.

II. **O**bservandum; Wie viel zu trincken / (quod adeo
exacte determinari non potest, sed ut plurimum consistit in
dispositione bibentis,) ob der Patient mit Lust oder mit
E 3 Wi.

Widerwille / ob er viel oder wenig ertragen mag / da seine
Kranckheit oder Anliegen / seine complexion, ob er warmer/
feuchter oder truckner Natur / besonders auch die Art und Ei-
genschaft der Kranckheit die Bitterung und Bewandniß
des Gesundbrunnens in seinen Kräften in acht zuuehmen:
Dannes ja absurd wäre / *hominem exactè eò adigere ut
contrà voluptatem bibat.* Die Weise zu trincken bestehet im
Anfang mit 2 oder 3. auch noch wol 4. Gläsern; Täglich mit
einen oder 2. aufsteigend / bis auf das höchste von 3. 5. 6. 7. auch
wol 2. Maas / alles nach erleiden der Natur / *ætatis & morbi,*
wie auch erfolg der operation. Die Zeit des hochtrinckens
nimt auch ihre proportion vom Anliegen des Brunnen-
Sasts nach dem der affect kurz oder lang gewährt gros oder
gering ist. Die stund ist bey schönen Wetter nach gebaltner
Ruh und Schlaf / Morgens 5. und 6. Uhr / Nachmittag
und zwischen der Mahlzeit viel trincken / befind ich schädlich /
es wäre dann bey hitzigen Persohnen / welche grosse altera-
tiones empfinden / aber doch nach verrichteter Däung / ein
Gläslein 2. 3. oder 4. Es ist aber unter wärenden trincken
wol in acht zunehmen / das man nicht zu gebling / und ein-
mals das Wasser in Leib giesse / oder auch nicht zu lang mit
dem trincken sich verweile / dann das Erst erkältet die Brust
und Magen durch die gehe erkältung / ja es stößt zum öftern
unversehens mit gewalt wider über sich. Das zweyte aber
verhindert daß die Wasser nicht gnug durchdringen mögen.
Da dann unter wärendem Trincken mit angenehmer con-
versation die Zeit zu passirn, zwischen dem Trincken auch et-
was von eingemachten trockenen Citron- und Pomeranz-
Schalen / auch glatt verzuckerten Anis und Fenchel oder
Küm-

Rümmel auch Muscatenblüt zunemen. Folgendes/
Standes. Persohnen / Herrn oder auch schwache ableibige
Leut/ welche nicht lust oder Kräft haben zugeben / können zu
Pferd/ Rutschen/ Ehesen oder tragenden Eßeln den Leib be-
wegen / andere aber sollen sich gleichfals mit spaziren gehen/
doch ohne ermüdung des Leibs/ mit gar weiten lauffen und
steigung Berg und Thal/ damit die Wasser sich in die Glieder
insinuiren mögen/ säfftiglich üben. Und belieh ja ein jeder
Brunn- Saft wol in acht zunehmen/ wie der Brunn bey ihm
würcke/ oder zum wenigsten würcken könne/ damit/ ehe man
aufs höchst kommt/ Raht bey zeiten geschaffet werd.

III. Ist auch die Diet in der Lebens- Ordnung wol zu ob-
serviren: (Ubi in genere observandum ne ventriculus
multis ac multivariis cibis oneretur juxta tritum veriver-
bium: varii cibi, varii morbi.) seynd daher als schädlich zu
verwerffen/ alle hartverdauliche Speisen / als: Alt Rind-
und Schaffleisch/ stinckendes Wildbret/ gesalzen geräucher-
tes und Schweinflisch / sonderlich der Speck. Unter dem
Gebratens ist gar unverdaulich altes Geflügel / schleimige
Fisch / Milchspeiß / scharffe und hitzig Käß / Grünerkohl.
Spargel/ Sellrei, Dragun / Radiß und Rettig sein sehr ge-
sund sonderlich einem gesunden Magen. Der Anfang der
Mahlzeit geschicht ordinariè umb 10. oder 11. Uhr Mittags.
So sich aber jemand vom getrunckenem Wasser fast be-
schwert befinden möcht / könt derselbig etwas länger verzie-
hen. Man kan gewöhnlich gute frische Butter halten/ den
Magen zuschliessen/ welche nach belieben/ mit oder ohne Salz/
mit verzuckerem glatten Ainiß und Fenchel / anderem mit wol
gesaubertem Rümmel bestreün / so wol zu beförderung der
Dau.

Dänuung / als ver hinderung der Wind. Unter andern nütz-
lichen und woldäulichen Speisen / (qui bonum succum ge-
nerant, nec obstructions pariunt,) sind : Junges gutes
Rindfleisch / Welsche und Teutsche Hünner und Hanen / frische
Bach- Forellen / auf dem Rost gebraten / und mit Citronen-
brüh angemacht / Feld- und Birckhünner / wie auch Waldvö-
gel. Mittags ist das Gebratnes mehr erlaubt als zu Nachts.
Vor vielen gebratnem Schafffleisch sich zu hüten. Zu Nacht
aber alles was gelind und laxirend / und also mehrentheils ge-
sottnes / von jungen Hanen / Verdämpfft Schaff- und Kalb-
Fleisch / Quetschen / Särsten / Reis / Eyer garsten mit Fleisch-
brüh / Hünnerbrüh oder frischer Butter zugericht. Was et-
wan von Beygemüs als Schoten / jungen gelben Rüben /
weisse märckische Rüben / Artshocken / Weizeln / Spergel /
Amarellen und Aepffeln / einschleichen dörfst / kan man so ge-
nau nicht achten / doch wenig schad wenig. Das Brod sey
frisch und scharff gebacken / dabey zu erinnern / den Magen
nicht mit zu oneriren / weiln es vieln sehr übel bekompt / Ma-
gensmerken / Hauptwehe und Verstopffung veruhrsachen
kan. Welche aber mit schwachen Magen behaftet / denen
rathe ich Weisbrod zu gebrauchen. Der ordinari Trancf
kan seyn / ein guter Mosler und nicht gezweffelter Wein / da
aber einem oder andern die ordinari portion zu gering / oder
aber die alteration vom excels so gros / mag beydes mit ver-
mischung des Wassers in etwas temperirt werden. Die
Zeit des sitzens über Tisch / wird ihr bestimtes haben / massen
das allzugeschwind kauen dem Magen sehr schädlich / das
allzulange sitzen aber / nicht weniger die Dänuung verbin-
dert / als : Allzubefftig Bewegung / derowegen theils die
con-

concoction zu befördern / theils den Schlaf nach dem Mit-
tags Essen zu verhüten / die Zeit mit lustigen discursen, con-
versiren angenehmer Gesellschaft zu passiren. Dafern aber
jemand / es wäre aus Gewohnheit oder vorhergegangener
Nacht Unruh oder auch maladie, sich des Mittags - Schlafes
nicht enthalten könt / selbigen wird hierinn nicht vorge-
schrieben / sondern nur erinnert / das er zur refection diene.
Belangend nun die Leibes - Reinigung durch Stuhl und
Wassergang / ist vonnöthen selbig wol in acht zu nehmen / ja
wo möglich / täglich vor den Brunn / damit man desto eigent-
licher in acht nehme / ob die Brunnen wircken oder sich stop-
fen. Da dann bey dergleichen Abgang der Natürlichen
Reinigung ohne Verzug der Natur zu helfen / entweder
durch ein lavement, gelind Clystir / laxirende Quetschen / Ro-
sulein oder Franckfurter Pillen / sonderlich auch mit dem
cremore tartari auch D. Konerdings Nachtpillen. Omnia
quoque & singula animi patemata, als unnötig Sorgen
und Anliegen / Standts- und Ampts - Geschäfte / verdries-
liche d'état affaires, alle Schwermütigkeit vom Eifer / son-
derlich Zorn und Zanck sind am allerhöchsten zu meiden / weil
die operation durch nichts mehr befördert wird / als durch
tranquillität des Gemühts und einen guten Ruht. Ob
zwar die Luft bisweilen gesund / so ist sie doch zu zeiten ver-
mischet gar rauch und ungesund. Ubi notandum, das die
jenige so den Haupt-Flüssen und Brust-Sucht unterworff-
en / bey allem kalten und feuchten Wetter / bestmöglichst mit
Kleidern sich defendiren können / die Gemächer mit gutem
Rauchwerck und Fluß - Pulver von Agtstein und Mastix
beräuchern und die Abendluft meiden.

D

IV. Zui

IV. Zuwissen : Das man vor allen Dingen die galling
und allzugeschwind. änderung nach der Cur wol meide und
fliehe. Ist demnach rathsam das gleich wie all und jede excels
bey der Cur / also auch hernach dieselb eine geraume Zeit ver-
meiden bleiben sollen / wodurch die noch restirend operation
dieser Wasser vollends werckstellig gemacht werde / dessen
Exempel gnug vorhanden / das nemlich eine geraume Zeit
nach dem Gebrauch des Wassers die Leuthe ihren erwünschi-
ten effect verspürt. Und weilen durch den Gebrauch dieser
den Leib durchdringenden Wasser viel noch restirende Feuch-
tigkeiten erweicht darzu die getrunckene Wasser / sich hin und
her in das Geblüt und Leib insinuirt, als wird rathsam er-
achtet / durch gelinde und Wasser oder Urintreibende medi-
cin selbige auszuführen. Anbey aber viscera principaliora
zu confortiren : Worzu sonderlich recommendire daß
Sal volatile aromaticum oleosum Sylvii wie es mit
unserer Hand pręparirt wird.

Adjcu.



nc



ayl 4707



Pon Y6 4707, Qk

ULB Halle

3

003 143 139



11017





I. N. R. I.
CONSILIIUM
TIUM SAL
LENTIUM
NERA

Oder

Allgemeiner

Von dem A. L. 1646.
im nechst verwichenen 1689. So
nen Gesund. Brunnen zu Hornha
und dessen Miracul durch Gottes
Nachsinnung in aller kü
gründlich abgeste

Von

BARTHOLDUS KRÜG

Wolfenbüttel
Druckts der Fürstl. Hoff. Bu
Im Jahr 169

